Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

Heft: 20

**Artikel:** Schuljahre des Kindes - Lernjahre der Eltern

Autor: Schmidt, Viktor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-642635

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie aufregen und ich nicht immer zu Hause bleiben kann, um auf meine Frau aufzupassen und die Besuche zu verhindern, so habe ich sie an einen Ort gebracht, wo es dieser Laffe verdammt schwer werden wird, sie aufzufinden. Sie hat es aber in der Hand, mich davon zu überzeugen, daß ihre Be-

suche sie nicht mehr aufregen."
"Also Erpressung!" sagte der Arzt kurz, von dem Be-

nehmen des Mannes angewidert.

.,Wenn's Ihnen gefällt, mögen Sie's so nennen. Wenn Sie aber etwa glauben, mich damit einschüchtern zu können, so will ich Ihnen sagen, daß man nichts gegen mich unternehmen wird. Denn wenn ich verhindert sein sollte, mich um die Rranke zu kummern, ist sie ohne Hilfe und Pflege. Good night, Doktor! Ich glaube, es gibt noch mehr Schnee diese Nacht, meinen Sie nicht auch?" (Fortsetzung folgt.)

# Schuljahre des Kindes — Lernjahre der Eltern.

Es ist kein kleiner U=B=C=Schütze mehr, unser Schulfind. Es hat sich seinerzeit auf die Schule gefreut, weil wir ihm nicht Angst gemacht haben mit dem "strengen Serrn Lehrer", sondern ihm erzählt haben von den vielen schönen Dingen, die es in der Schule lernen dürfe, von den Rameraden, die es finden werde. Nun fann es schon lesen und rechnen und kommt ohne viel Mühe in der Klasse mit. Ja, es ist ein ganz normales, ausgewachsenes Schulfind.

Manchmal aber kommt der Mutter eine Bangigkeit ins Herz: "Gehört es mir eigentlich noch? Was denkt es? Was treibt es in den vielen Stunden, da es nicht bei mir ist? Unkontrollierbar sind die Einflusse, denen es aus= gesett ist auf dem Schulweg, in der Rlasse, durch Lehrer und Mitschüler, durch die tausend unsichtbaren Miterzieher, die es nun beeinflussen, ob es will oder nicht.

Willst du mit deinem Rind in innerer Berbindung bleiben, liebe Mutter, so hab' Zeit auch für dein Schulkind! Sei für dein Kind da, wenn es von der Schule heimkommt. Laß es erzählen, was es erlebt hat, und hör richtig zu. Nicht ausfragen sollst du es und gar hart tadeln, wenn es Fehler gemacht hat. Wenn du es auszuforschen pflegst wie ein Richter, dann schließt es sich vor dir zu. Aber wenn es dein lebendiges Interesse, dein wirkliches Aufgeschlossensein für seine Schulfragen, erlebnisse und enote spürt, wird es

ganz von selbst heraussprudeln, was es bewegt.

Rritif am Lehrer nimm nicht an. Es ist verhängnis= voll für den werdenden Charafter der Kinder, wenn sie sich angewöhnen, über die Bersonen, die eine Autorität für sie bedeuten sollen, abfällig zu urteilen. Bieles, was die Rinder von falscher Behandlung und dergleichen erzählen, ist einfach nicht wahr, ist falsch verstanden, ist dummes Rlassengeschwätz. Hast du aber wirklich den Eindruck, daß etwas nicht stimmt, so geh zum Lehrer und sprich dich aus, nimm auch ohne Empfindlichkeit einen Sinweis, einen Rat an. Du weißt doch, daß du dein Rind immer durch die Brille der Liebe, also einseitig, siehst?

Nimm wirklich Anteil am Lernstoff der Schule. Dein Rind lernt viel freudiger, wenn es spürt, daß auch der Mutter die Dinge wert sind, die es in der Schule treibt. Du sollst selbstverständlich nicht mit oder gar für dein Rind die Schulaufgaben machen. Aber forge dafür, daß es zu bestimmter Zeit ungestört seine Arbeit für die Schule tut, höre die Gedichte oder Bokabeln ab, schau nach, daß es sauber schreibt und seine Bucher und die Schulmappe ordent= lich hält. Gewöhne es daran, die größeren Aufgaben, Auffate. Uebersetungen zum Beispiel, nicht bis zum letten Tag hinauszuschieben, sondern gerade das Schwerere mutig und zeitig anzufangen und hinter sich zu bringen. Gemeinsames

Anfertigen von Schularbeiten mit Rlassenkameraden ist meist ganz wertlos, es macht faul, entwöhnt von selbständigem Denken, von eigener Berantwortung, verleitet zu Flüchtig= feit. Ausnahmen gibt es natürlich, wenn zum Beispiel bein Kind frank war und sich von einem begabten Kameraden beim Nachholen helfen läßt, so ist das nur dankbar anzunehmen. Also fümmere dich darum, wie und was dein Kind lernt. Du wirst manchmal erstaunt sein, wieviel Bildungsgut beinem Rind heute geboten wird und in welch anmutiger Form. Du kannst sogar selber noch zulernen. Dein Bub freut sich, wenn er einmal mehr weiß als du und dich be= lehren kann. Lag ihm den Spag!

Rümmere dich um die Rameradschaft deines Schulfindes! Sie ist für seine Charakterbildung, ja oft für seine ganze Zukunft entscheidend. Darum laß dein Kind die Freunde mitbringen zum Spiel, auch wenn dein Stubenboden dabei an Glang und Frische erheblich einbüßt. Nur wenn du die tleinen Schulfreunde tennst und in mütterlicher Gute frohlich gewähren lässest, kannst du auch einmal ein ernstes Wort reden mit deinem Kind über einen Umgang, der dir Sorge macht. Suche unmerklich den Verkehr deines Schulfindes mit netten, wohlerzogenen Kindern zu fördern, auch wenn sie nicht beiner gesellschaftlichen Schicht angehören.

Und spürst du deinem Rind an, daß es in eine unpassende Rameradschaft hineingeraten ist, daß ungünstige Einflusse sich auswirken, so sei auf der Hut. Mach keine Szene und beginne nicht mit Verboten. Du beobachtest vielleicht, daß dein Kind nervös, schreckhaft, bedrückt ist, daß es morgens nicht frisch erwacht, daß es nicht gern sagt, wo es gewesen ist. Dann set dich abends an sein Bett und sprich gütig und verstehend mit ihm, daß nun die Jahre kommen, wo man sich über allerlei Dinge Gedanken mache und niemand recht fragen möge, daß es leider Kameraden gebe, die Freude an schmutzigen Reden und häßlichem Tun haben, daß man nun stark werden musse und den lieben Gott um ein reines Berg bitten dürfe. Vor allem ist wichtig, daß du auch Entgleisungen nicht tragisch nimmst, sondern beinem Kind zutraust, daß es sich zurechtfindet. Wenn nur dein Rind Vertrauen zu dir hat und wirklich mit den Nöten und Fragen seines Leibes und seines Gewissens zu dir kommen fann!

. Trau deshalb deinem Schulkind immer das Beste zu: Reinheit, Wahrhaftigkeit, Treue. Aber sei darauf gefakt, daß es auch einmal den Versuchungen erliegt; die Massensuggestion einer ganzen Schulklasse, die Schultradition ist oft stärker als die Widerstandskraft eines noch unfertigen Menschenkindes. Ein paar Schulstreiche gehören in jede Schülerzeit, darum sei nicht pedantisch.

Rümmere dich um ben Lesestoff beiner Schulkinder! Gute Bucher sind in diesen bildsamen Jahren so wichtig wie gute Freunde. Gonne überhaupt beinen Rindern so viel gesunde Freude wie möglich. Die Eindrücke, die sie in den Jahren zwischen acht und sechzehn bekommen, prägen ihre ganze Zukunft viel mehr als alles, was sie später erfahren.

Darum suche dich in Erziehungsfragen selbst weiterzubilden, besuche Elternabende der Schule, werde selbst reifer durch die Aufgaben, die dir die größer werdenden Kinder stellen. Auch für dich sind die Schuljahre deiner Kinder Lernjahre des Lebens. Hab' acht auf das, was diese Schule dir aufgibt. Viftor Schmidt.

# Die Auferstehung und das Leben.

(Sonntagsgedanken.)

Wenn in der Bibel mehr als uns lieb sein mag diese beiden Worte beisammenstehen, so haben wir daraus 3u lernen. Leben ist uns einfach gegeben, möglicherweise aber gar nicht als geschättes Geschenk, vielleicht mehr als drükfende Last, die wir lieber abwerfen wollten, wenn man nur